

LESENSWERT

Bekenntnisse eines irischen Rebellen

Die Bekenntnisse von Brendan Behan (1923—1964) sind die Fortsetzung seines 1958 erschienenen autobiographischen Berichts «Borstal Boy». Der irische Dramatiker erzählt in «Borstal Boy» von den Erlebnissen in einer Jugendstrafanstalt während des Zweiten Weltkrieges. Da er Mitglied der illegalen irischen Freiheitsarmee war und weil man Sprengstoff bei ihm fand, war er drei Jahre in Borstal in Haft.

Der vorliegende zweite Teil, der erst 13 Jahre nach der Erstveröffentlichung in der Uebersetzung von Annemarie Böll erscheint, beginnt mit Behans Entlassung aus dem Gefängnis. Doch ist Behan keineswegs geheilt oder angepasst, sondern sein Kampf gegen die Briten setzt bereits bei seiner Verabschiedung vom Gefängnisdirektor wieder ein, indem er ihm ein Soldatenlebewohl wünscht, was soviel heisst wie «Leck mich...» Der Berichtszeitraum erstreckt sich von 1941 bis 1955. In dieser Zeit wird der unverbesserliche Rebell und Alkoholiker mehrfach wieder eingesperrt: weil er in eine Schieserei verwickelt war, sich unerlaubt in England aufgehalten hatte und beim Alkoholschmuggel erwischt wurde.

1964 starb Behan an den Folgen seiner Trunksucht. Er gilt als schriftstellerisches Naturtalent, das sich völlig eigenständig zu literarischer Höhe entwickelt. Literarische Höhe ist jedoch nicht mit geglätteter und gebügelter Sprache zu verbinden, sondern Behans Kraft und Authentizität liegt gerade im Ungehobelten. Er ist der geborene

Erzähler und man stellt sich ihn lebhaft in einer qualmigen irischen Kneipe vor, heftig gestikulierend und die Hörer in den Bann ziehend. Wenn er flucht und schimpft, ist er unflätig und gemein, ironisch und herrlich ungerecht. Mit britischen Soldaten wird nicht lange gefakelt, das sind einfach Bullen, denen man in den Hintern treten sollte. Aber als Menschen sind sie manchmal ganz nett, mit dem einen oder anderen würde er gerne eins trinken gehen.

Das Trinken spielt bei einem Alkoholiker selbstredend eine grosse Rolle. Essen ist nicht so wichtig, aber wenn Behan einen

findet, der ihm einen Eimer Whisky bezahlt (von Trinken kann da keine Rede mehr sein), dann ist was los: dann wird gesungen und getanzt und manchmal versehentlich geschossen. Dann streut Behan irische Lieder und Balladen ein und erzählt groteske und in der Beziehung zu Briten sogar wahre Geschichten. Nur um mir noch einen Platz in meiner persönlichen Herbstbestsellerliste freizuhalten, würde ich dieses Buch auf Platz zwei setzen.

Behan, Brendan: Bekenntnisse eines irischen Rebellen. 326 Seiten, Leinen DM 34.—. Köln: Kiepenheuer & Witsch 1978.